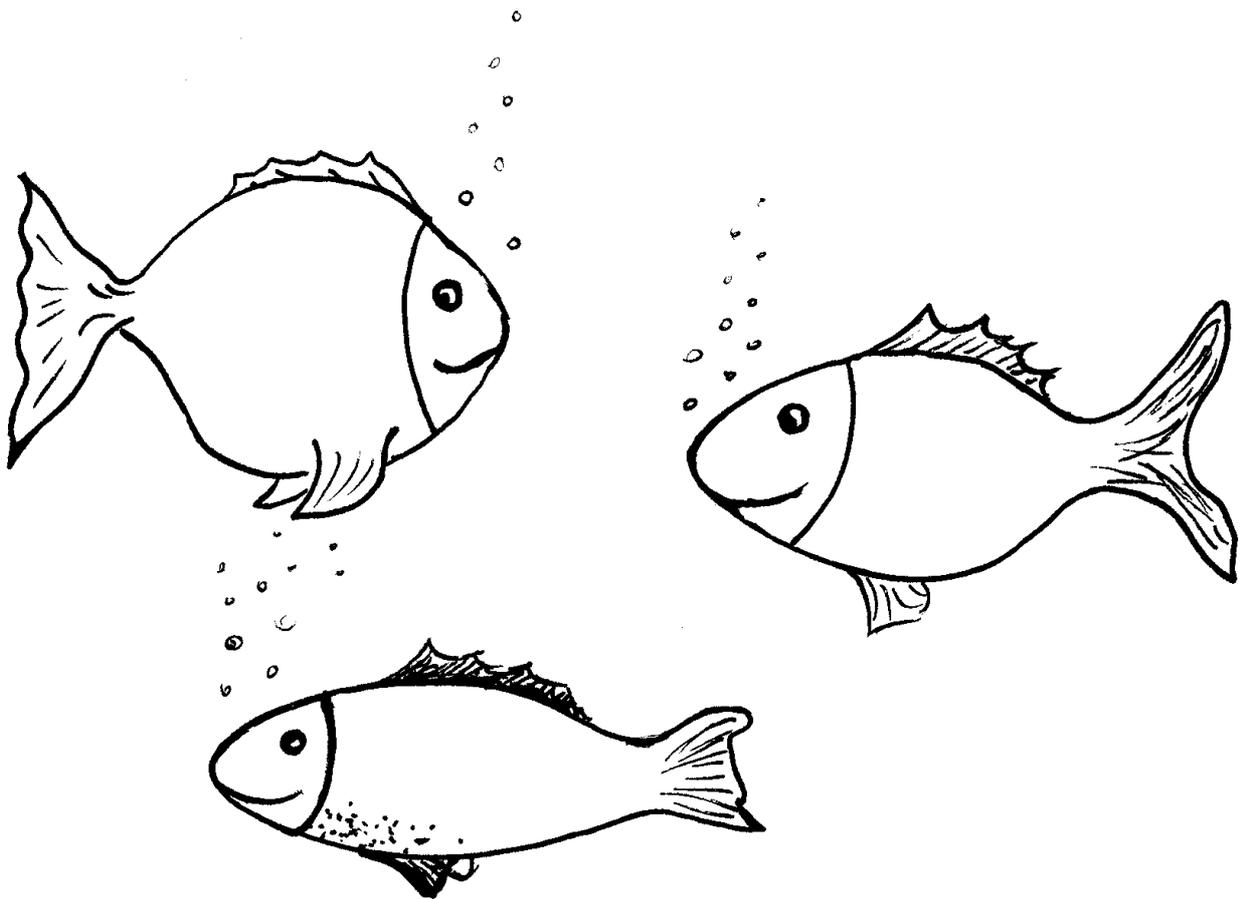


Spiel und Spaß im kühlen

Nass!



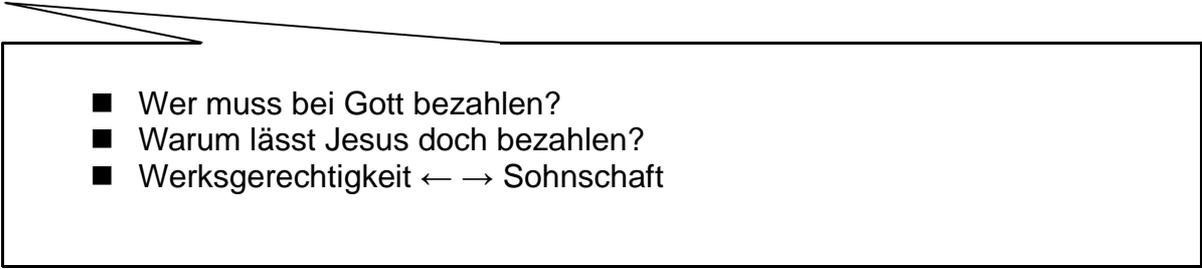
1. Angeln: Der Geldfisch

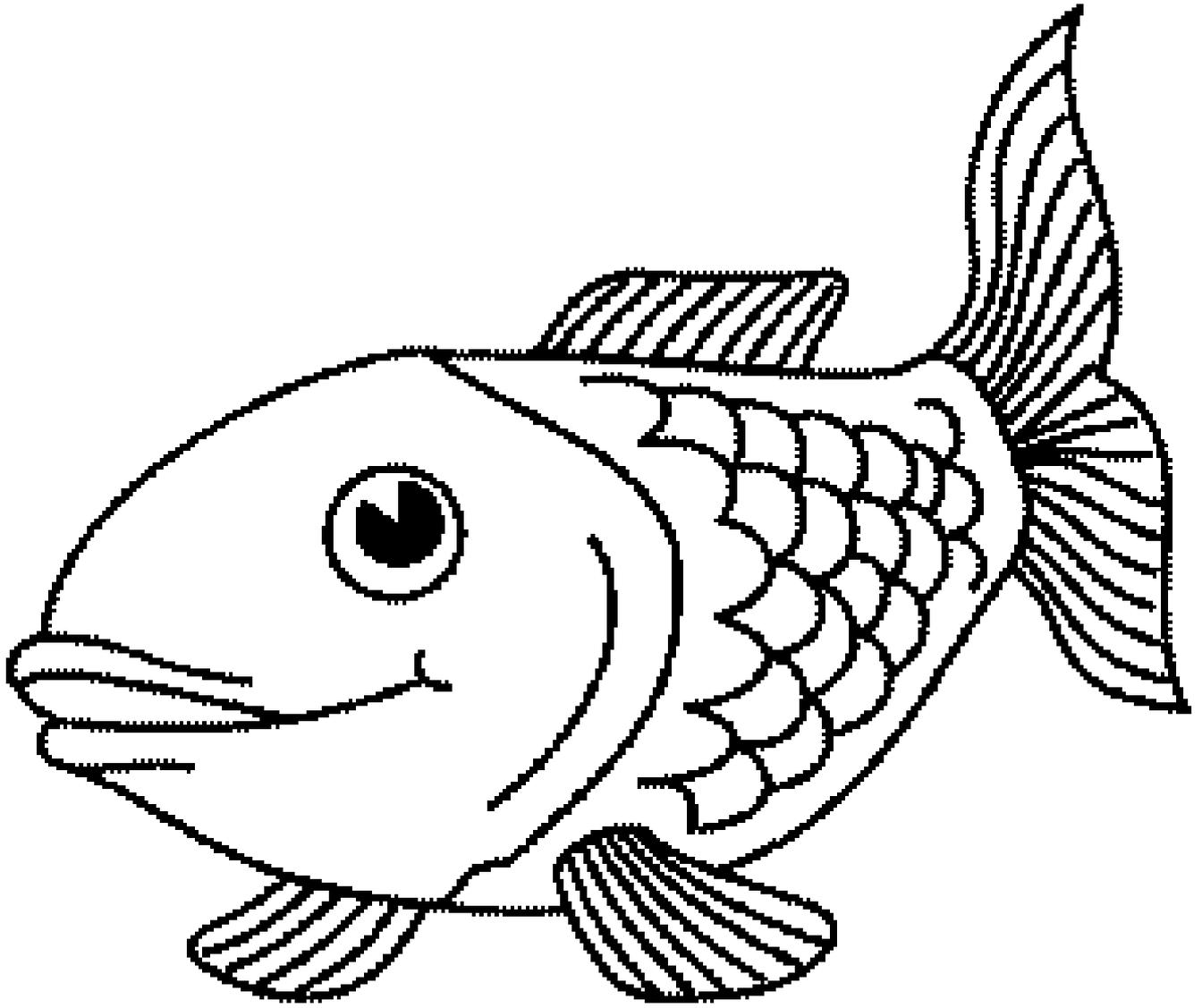
Matthäus 17,25-27:

Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen?

Er sagt: Doch. Und als er in das Haus eintrat, kam Jesus ihm zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem erheben die Könige der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden?

Da er aber sagte: Von den Fremden, sprach Jesus zu ihm: Demnach sind die Söhne frei. Damit wir ihnen aber kein Ärgernis geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, öffne sein Maul, und du wirst eine Doppeldrachme finden; die nimm und gib ihnen für mich und dich!

- 
- Wer muss bei Gott bezahlen?
 - Warum lässt Jesus doch bezahlen?
 - Werksgerechtigkeit ← → Sohnschaft



2. Spaziergang auf dem Wasser

Matthäus 14, 22-33

22 Und sogleich nötigte er die Jünger, in das Boot zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe.

23 Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war <ihnen> entgegen.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging.

26 Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht.

27 Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!

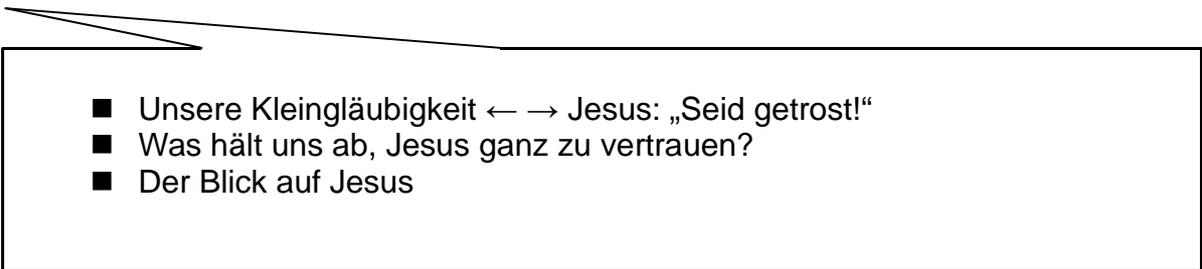
29 Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich!

31 Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32 Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die aber in dem Boot waren, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

- 
- Unsere Kleingläubigkeit ← → Jesus: „Seid getrost!“
 - Was hält uns ab, Jesus ganz zu vertrauen?
 - Der Blick auf Jesus



Quiz

1. Welches Problem hatten die Jünger auf dem Wasser?
2. Warum brauchen wir keine Angst zu haben?
3. Was sagt Petrus zu Jesus?
4. Was geschah, als Petrus die Wellen sah?

3. Arche Noah

Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

6 Und es reute den HERR, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.

7 Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

8 Noah aber fand Gunst in den Augen des HERRN.

9 Dies ist die Generationenfolge Noahs: Noah war ein gerechter Mann, untadelig war er unter seinen Zeitgenossen; Noah lebte mit Gott.

10 Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.

11 Die Erde aber war verdorben vor Gott, und die Erde war erfüllt mit Gewalttat.

12 Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verdorben; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden.

13 Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist durch sie erfüllt von Gewalttat; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.

14 Mache dir eine Arche aus Goferholz; mit Zellen sollst du die Arche machen und sie von innen und von außen mit Pech verpichen!

15 Und so sollst du sie machen: Dreihundert Ellen <sei> die Länge der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.

16 Ein Dach sollst du der Arche machen, und zwar nach der Elle sollst du sie <von unten nach> oben fertigstellen; und die Tür der Arche sollst du in ihrer Seite anbringen; mit einem unteren, einem zweiten und dritten <Stockwerk> sollst du sie machen!

17 Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel, in dem Lebensodem ist, zu vernichten; alles, was auf der Erde ist, soll umkommen.

18 Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir.

19 Und von allem Lebendigen, von allem Fleisch, sollst du <je> zwei von allen in die Arche bringen, um sie mit dir am Leben zu erhalten; ein Männliches und ein Weibliches sollen sie sein!

20 Von den Vögeln nach ihrer Art und von dem Vieh nach seiner Art, von allen kriechenden Tieren des Erdbodens nach ihrer Art: <je> zwei von allen sollen zu dir hineingehen, um am Leben zu bleiben!

21 Und du, nimm dir von aller Speise, die man isst, und sammle sie bei dir, dass sie dir und ihnen zur Nahrung diene!

22 Und Noah tat es; nach allem, was Gott ihm geboten hatte, so tat er.

Noah und seine Familie gehen in die Arche

7 Und der HERR sprach zu Noah: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht vor mir erfunden in dieser Generation.

2 Von allem reinen Vieh sollst du je sieben zu dir nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von dem Vieh, das nicht rein ist, <je> zwei, ein Männchen und sein Weibchen;

3 auch von den Vögeln des Himmels je sieben, ein Männliches und ein Weibliches: um Nachwuchs am Leben zu erhalten auf der Fläche der ganzen Erde!

4 Denn noch sieben Tage, dann lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig Nächte lang und lösche von der Fläche des Erdbodens alles Bestehende aus, das ich gemacht habe. 5 Und Noah tat nach allem, was der HERR ihm geboten hatte.

6 Und Noah war 600 Jahre alt, als die Flut kam, Wasser über die Erde.

7 Und Noah und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne gingen mit ihm vor dem Wasser der Flut in die Arche.

8 Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein ist, und von den Vögeln und von allem, was auf dem Erdboden kriecht,

9 kamen je zwei zu Noah in die Arche, ein Männliches und ein Weibliches, wie Gott dem Noah geboten hatte.

Überschwemmung der Erde

10 Und es geschah nach sieben Tagen, da kam das Wasser der Flut über die Erde.

11 Im 600. Lebensjahr Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich.

12 Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang.

13 An ebendiesem Tag gingen Noah und Sem und Ham und Jafet, die Söhne Noahs, und die Frau Noahs und die drei Frauen seiner Söhne mit ihnen in die Arche,

14 sie und alle Tiere nach ihrer Art und alles Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen, nach ihrer Art und alle Vögel nach ihrer Art, jeder Vogel jeglichen Gefieders.

15 Und sie gingen zu Noah in die Arche, je zwei und zwei von allem Fleisch, in dem Lebensodem war.

16 Und die, die hineingingen, waren <je> ein Männliches und ein Weibliches von allem Fleisch, wie Gott ihm geboten hatte. Und der HERR schloss hinter ihm zu.

17 Und die Flut kam vierzig Tage lang über die Erde. Und das Wasser wuchs und hob die Arche empor, so dass sie sich über die Erde erhob.

18 Und das Wasser schwoll an und wuchs gewaltig auf der Erde; und die Arche fuhr auf der Fläche des Wassers.

19 Und das Wasser schwoh sehr, sehr an auf der Erde, so dass alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel sind, bedeckt wurden.

20 Fünfzehn Ellen darüber hinaus schwoh das Wasser an; so wurden die Berge bedeckt.

21 Da kam alles Fleisch um, das sich auf der Erde regte, <alles> an Vögeln und an Vieh und an Tieren und an allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelte, und alle Menschen;

22 alles starb, in dessen Nase ein Hauch von Lebensodem war, von allem, was auf dem trockenen Land <lebte>.

23 So löschte er alles Bestehende aus, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; und sie wurden von der Erde ausgelöscht. Nur Noah blieb übrig und das, was mit ihm in der Arche warb.

24 Und das Wasser schwoh an auf der Erde 150 Tage lang.

Versiegen des Wassers

8 Und Gott gedachte des Noah und aller Tiere und alles Viehs, das mit ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde fahren, da sank das Wasser.

2 Und es schlossen sich die Quellen der Tiefe und die Fenster des Himmels, und der Regen vom Himmel her wurde zurückgehalten.

3 Und das Wasser verlief sich von der Erde, allmählich zurückgehend; und das Wasser nahm ab nach Verlauf von 150 Tagen.

4 Und im siebten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, ließ sich die Arche auf dem Gebirge Ararat nieder.

5 Und das Wasser nahm immer weiter ab bis zum zehnten Monat; im zehnten <Monat>, am Ersten des Monats, wurden die Spitzen der Berge sichtbar.

6 Und es geschah am Ende von vierzig Tagen, da öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ den Raben hinaus;

7 und der flog aus, hin und her, bis das Wasser von der Erde vertrocknet war.

8 Und er ließ die Taube von sich hinaus, um zu sehen, ob das Wasser weniger geworden sei auf der Fläche des Erdbodens;

9 aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß und kehrte zu ihm in die Arche zurück; denn <noch> war Wasser auf der Fläche der ganzen Erde; da streckte er seine Hand aus, nahm sie und holte sie zu sich in die Arche.

10 Und er wartete noch sieben weitere Tage, dann ließ er die Taube noch einmal aus der Arche;

11 und die Taube kam um die Abendzeit zu ihm <zurück>, und siehe, ein frisches Olivenblatt war in ihrem Schnabel. Da erkannte Noah, dass das Wasser auf der Erde weniger geworden war.

12 Und er wartete noch weitere sieben Tage und ließ die Taube hinaus; da kehrte sie nicht mehr wieder zu ihm zurück.

13 Und es geschah im 601. Jahr, im ersten <Monat>, am Ersten des Monats, da war das Wasser von der Erde weggetrocknet. Und Noah entfernte das Dach von der Arche und sah: und siehe, die Fläche des Erdbodens war trocken.

14 Im zweiten Monat, am 27. Tag des Monats, war die Erde trocken.

15 Und Gott redete zu Noah und sprach:

16 Geh aus der Arche heraus, du und deine Frau und deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir!

17 Alle Tiere, die bei dir sind, von allem Fleisch, an Vögeln und an Vieh und an allen kriechenden Tieren, die auf der Erde kriechen, lass mit dir hinausgehen, dass sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden!

18 Da ging Noah hinaus, <er> und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihm.

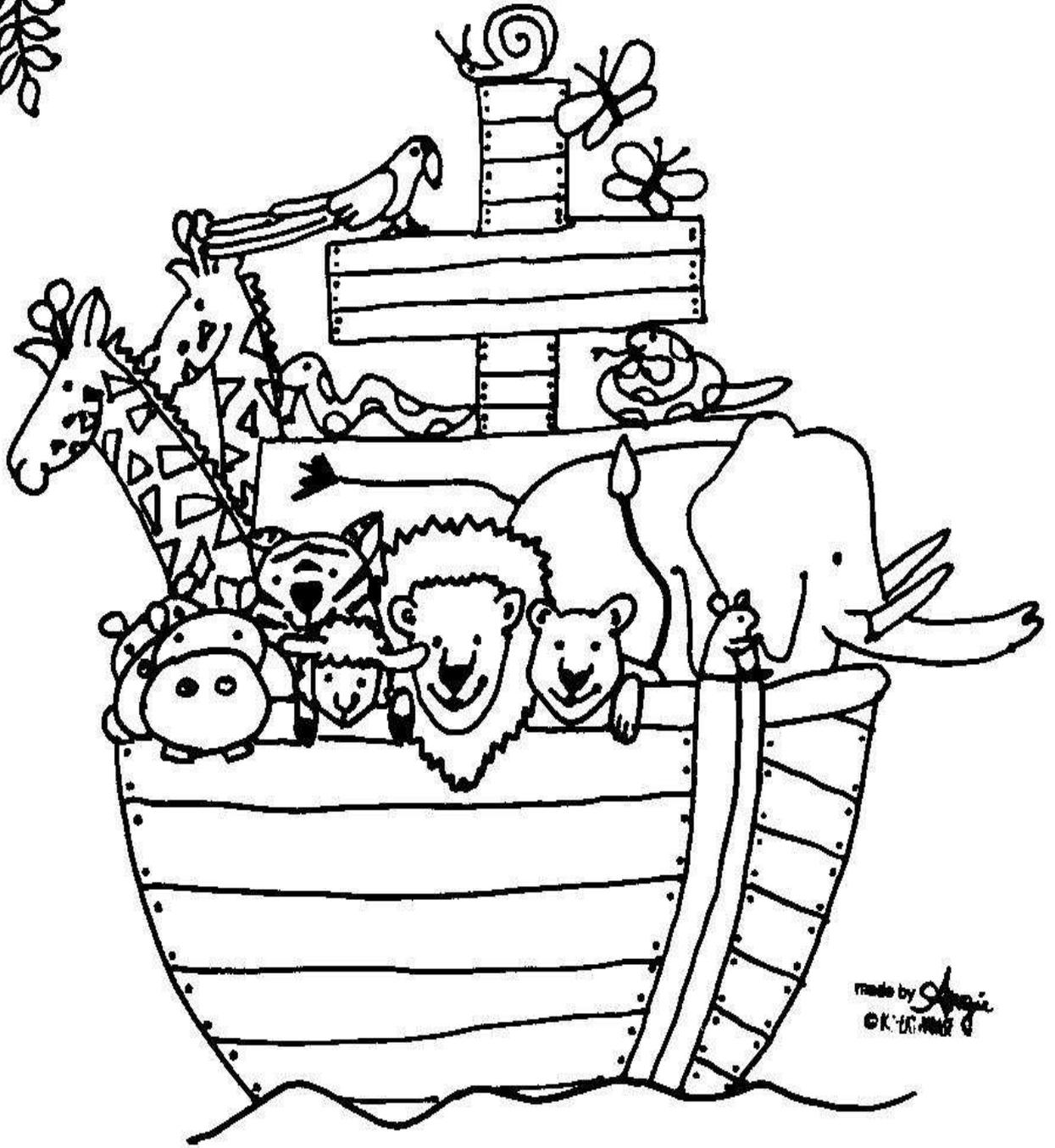
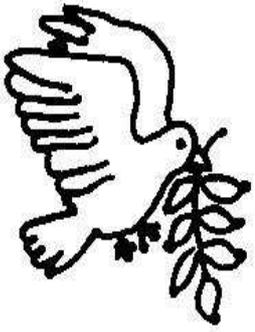
19 Alle Tiere, alle kriechenden Tiere und alle Vögel, alles was kriecht auf der Erde nach ihren Arten, gingen aus der Arche.

20 Und Noah baute dem HERRN einen Altar; und er nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21 Und der HERR roch den wohlgefälligen Geruch, und der HERR sprach in seinem Herzen: Nicht noch einmal will ich den Erdboden verfluchen wegen des Menschen; denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an; und nicht noch einmal will ich alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe.

22 Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

- Wasser als bedrohliches Element, als Gericht.
- Arche als Bild für „In Jesus durchs Gericht“
- „Noah fand Gnade“ → Wie finden wir Gnade?



made by *Stamps*
© K. H. H. H. H. H.

4. Jona

Und das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohn des Amittai: 2 Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen. 3 Aber Jona machte sich auf, um nach Tarsis zu fliehen, weg vom Angesicht des HERRN. Und er ging nach Jafo hinab, fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr, gab den Fahrpreis dafür und stieg hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht des HERRN. 4 Da warf der HERR einen gewaltigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. 7 Und sie sagten einer zum anderen: Kommt und lasst uns Lose werfen, damit wir erkennen, um wessentwillen dieses Unglück uns <trifft>! Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona. 8 Da sagten sie zu ihm: Teile uns doch mit, durch wessen <Schuld> dieses Unglück uns <trifft>a! Was ist dein Beruf, und woher kommst du? Was ist dein Land, und von welchem Volk bist du? 9 Und er sagte zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und ich fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das trockene <Land> gemacht hat. 10 Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht und sagten zu ihm: Was hast du da getan! Die Männer hatten nämlich erfahren, dass er vor dem Angesicht des HERRN auf der Flucht war, denn er hatte es ihnen mitgeteilt. 12 Da sagte er zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer! Dann wird das Meer euch in Ruhe lassen; denn ich habe erkannt, dass dieser große Sturm um meinetwillen über euch <gekommen ist>. 15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da ließ das Meer ab von seinem Wüten.

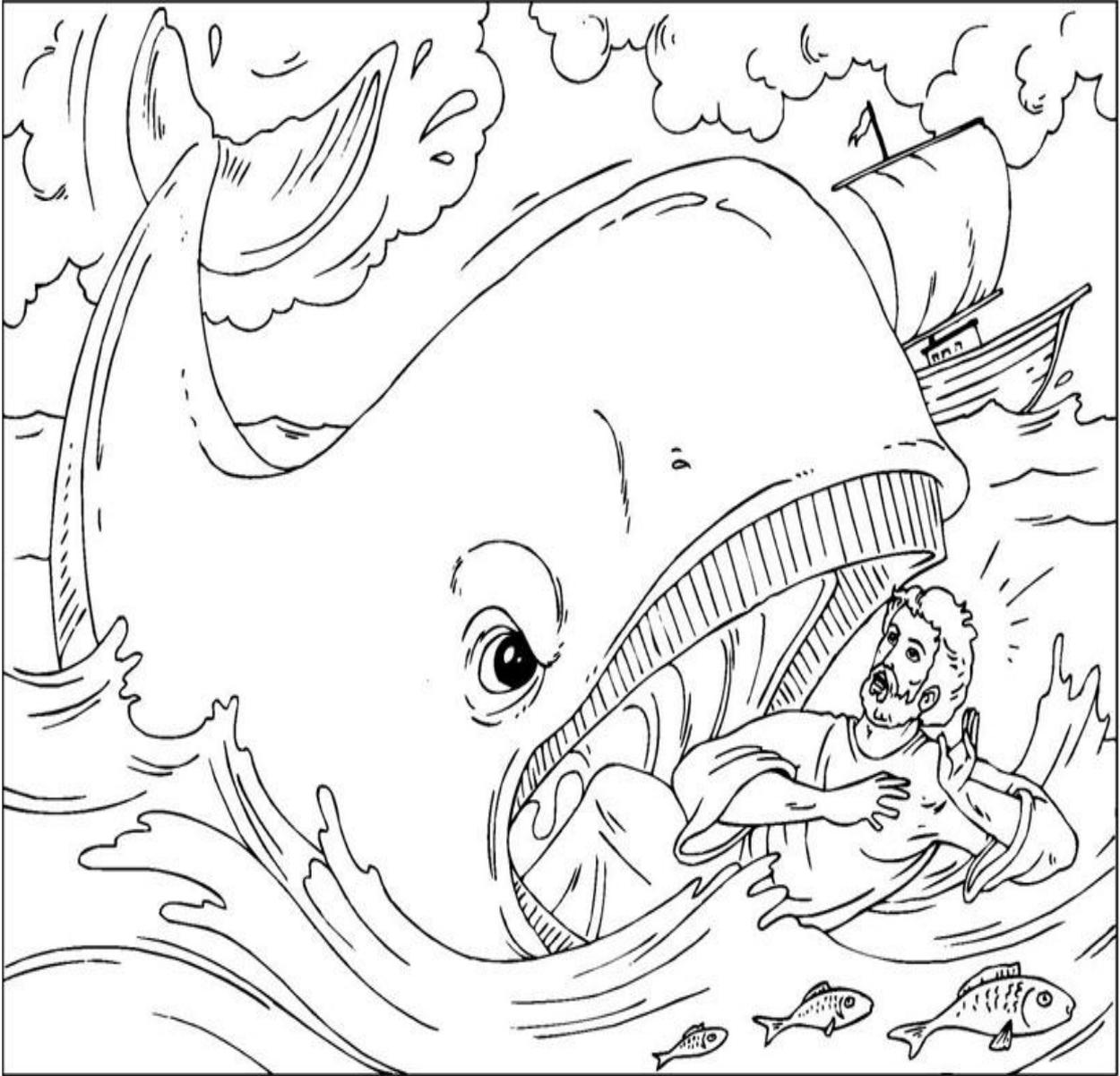
2,1 Und der HERR bestellte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen; und Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches. 2 Und Jona betete zum HERRN, seinem Gott, aus dem Bauch des Fisches 3 und sprach: Ich rief aus meiner Bedrängnis zum HERRN, und er antwortete mir. Aus dem Schoß des Scheol schrie ich um Hilfe — du hörtest meine Stimme. ... 11 Und der HERR befahl dem Fisch, und er spie Jona auf das trockene <Land> aus.

3,4 Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise <weit>. Und er rief und sprach: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

5 Da glaubten die Leute von Ninive an Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.

6 Und das Wort erreichte den König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in den Staub. 10 Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg umkehrten. Und Gott ließ sich das Unheil gereuen, das er ihnen zu tun angesagt hatte, und er tat es nicht

- Gehorsam
- Fisch, der Jona verschlingt → Bild auf Jesus (Mt 12,40 + 16,4)
- Gott will die Umkehr, nicht das Gericht
- richtige Predigt ist demütig, aber schonungslos ehrlich



5. Petrus und die Fische

Lukas 5, 1-11

5 Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andrängte, um das Wort Gottes zu hören, dass er an dem See Genesareth stand.

2 Und er sah zwei Boote am See liegen; die Fischer aber waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen die Netze.

3 Er aber stieg in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land hinauszufahren; und er setzte sich und lehrte die Volksmengen vom Boot aus.

4 Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab!

5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich die Netze hinablassen.

6 Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze rissen.

7 Und sie winkten ihren Gefährten in dem anderen Boot, dass sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen, und sie füllten beide Boote, so dass sie zu sinken drohten.

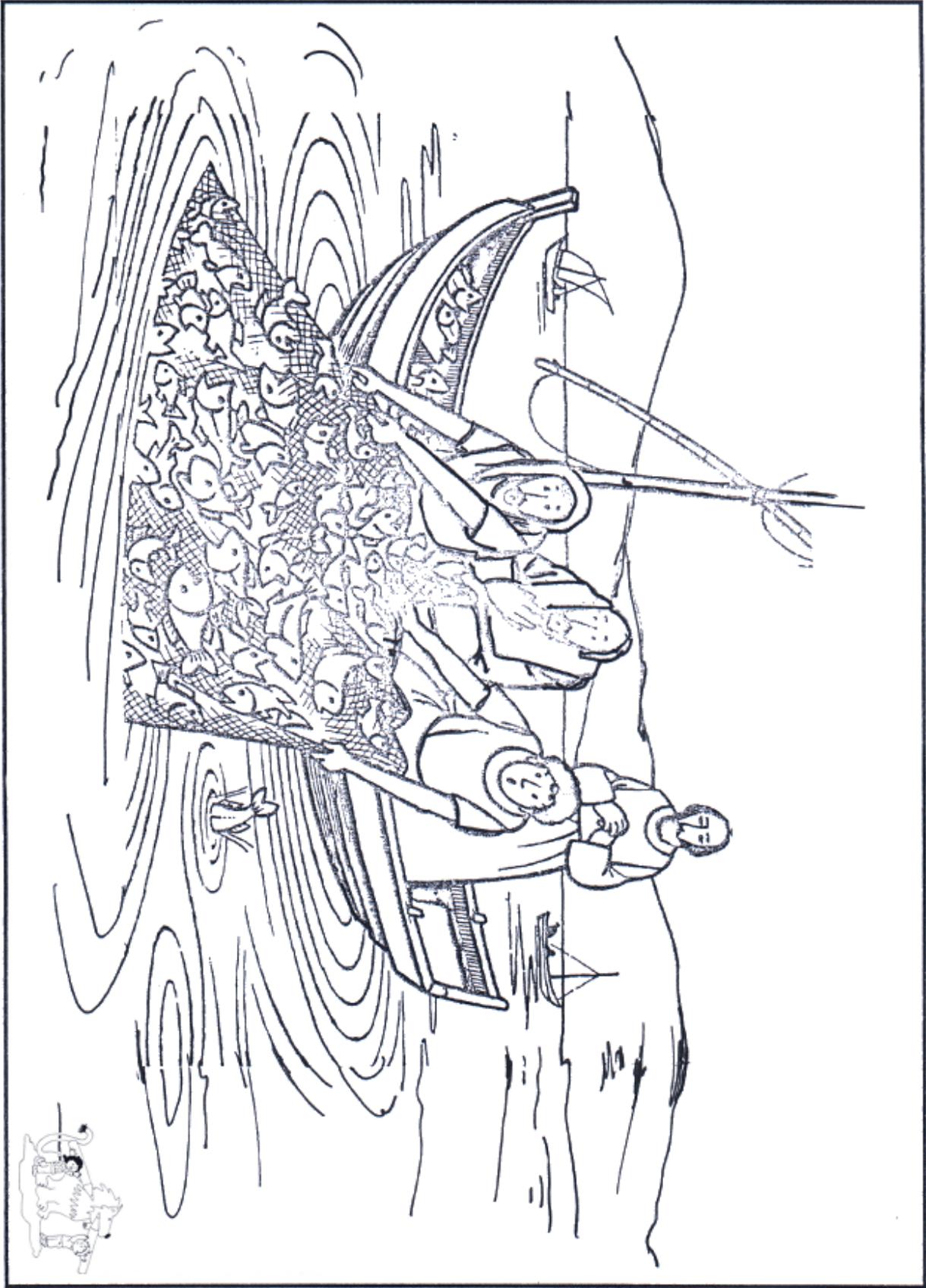
8 Als aber Simon Petrus es sah, fiel er zu den Knien Jesu nieder und sprach: Geh von mir hinaus! Denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr.

9 Denn Entsetzen hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie getan hatten;

10 ebenso aber auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Gefährten von Simon waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

11 Und als sie die Boote ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten ihm nach.

- Wahre Gotteserkenntnis überführt immer das Gewissen, nie die Gefühle
- „Auf dein Wort hin“ → Erfolg im Glauben lebt vom Gehorsam



6. Mose

2. Mose 2

3 Und als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen aus Schilfrohr und verklebte es mit Asphalt und Pech, legte das Kind hinein und setzte es in das Schilf am Ufer des Nil. 4 Seine Schwester aber stellte sich in <einiger> Entfernung hin, um zu erfahren, was mit ihm geschehen würde.

5 Und die Tochter des Pharao ging hinab, um am Nil zu baden, während ihre Dienerinnen am Ufer des Nil hin und her gingen. Und sie sah das Kästchen mitten im Schilf und sandte ihre Magd hin und ließ es holen.

6 Und als sie es geöffnet hatte, sah sie das Kind, und siehe, ein weinender Junge <lag darin>. Da hatte sie Mitleid mit ihm und sagte: Das ist <eins> von den Kindern der Hebräer.

7 Und seine Schwester sagte zur Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und dir eine stillende Frau von den Hebräerinnen herbeirufen, damit sie das Kind für dich stillt?

8 Die Tochter des Pharao antwortete ihr: Geh hin! Da ging das Mädchen hin und rief die Mutter des Kindes herbei.

9 Und die Tochter des Pharao sagte zu ihr: Nimm dieses Kind mit und stille es für mich, dann werde ich <dir> deinen Lohn geben! Da nahm die Frau das Kind und stillte es.

10 Als aber das Kind groß geworden war, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr zum Sohn. Und sie gab ihm den Namen Mose, indem sie sagte: Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.

2. Mose 14

10 Als nun der Pharao sich näherte, erhoben die Söhne Israel ihre Augen, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Da fürchteten sich die Söhne Israel sehr und schrien zum HERR.

11 Und sie sagten zu Mose: Hast du uns etwa deshalb weggeführt, damit wir in der Wüste sterben, weil es in Ägypten keine Gräber gab? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten herausgeführt hast?

12 Ist dies nicht das Wort, das wir <schon> in Ägypten zu dir geredet haben: Lass ab von uns, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre nämlich besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

13 Mose aber antwortete dem Volk: Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird! Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr weiterhin in Ewigkeit nicht mehr sehen.

14 Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein.

15 Und der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Befiehl den Söhnen Israel, dass sie aufbrechen!

16 Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Söhne Israel auf trockenem <Land> mitten in das Meer hineingehen!

17 Ich jedoch, siehe, ich will das Herz der Ägypter verstocken, so dass sie hinter ihnen herkommen. Und ich will mich verherrlichen am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Streitwagen und Reitern.

18 Dann sollen die Ägypter erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und Männern verherrlicht habe.

19 Und der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen brach auf und stellte sich hinter sie.

20 So kam sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde <dort> Gewölk und Finsternis und erleuchtete <hier> die Nacht, so kam jenes <Heer> diesem die ganze Nacht nicht näher.

21 Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der HERR ließ das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte <so> das Meer zum trockenen Land, und das Wasser teilte sich.

22 Dann gingen die Söhne Israel auf trockenem <Land> mitten in das Meer hinein, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23 Die Ägypter aber jagten ihnen nach und kamen hinter ihnen her, alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter, mitten ins Meer hinein.

24 Und es geschah: In <der Zeit> der Morgenwache, da schaute der HERR in der Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter herab und brachte das Heer der Ägypter in Verwirrung.

25 Dann stieß er die Räder von ihren Wagen ab und ließ sie nur mühsam vorankommen. Da sagten die Ägypter: Lasst uns vor Israel fliehen, denn der HERR kämpft für sie gegen die Ägypter!

26 Der HERR aber sprach zu Mose: Strecke deine Hand über das Meer aus, damit das Wasser auf die Ägypter, auf ihre Wagen und über ihre Reiter zurückkehrt!

27 Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus, und das Meer kehrte beim Anbruch des Morgens zu seiner Strömung zurück. Und die Ägypter flohen ihm entgegen. Der HERR aber trieb die Ägypter mitten ins Meer.

28 So kehrte das Wasser zurück und bedeckte die Wagen und Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao, die ihnen ins Meer nachgekommen waren; es blieb auch nicht einer von ihnen übrig.

29 Die Söhne Israel aber waren auf trockenem <Land> mitten durch das Meer gegangen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken gewesen.

2. Mose 17

1 Und die ganze Gemeinde der Söhne Israel brach nach ihrer Aufbruchsordnung aus der Wüste Sin auf nach dem Befehl des HERRN, und sie lagerten sich in Refidim. Aber da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

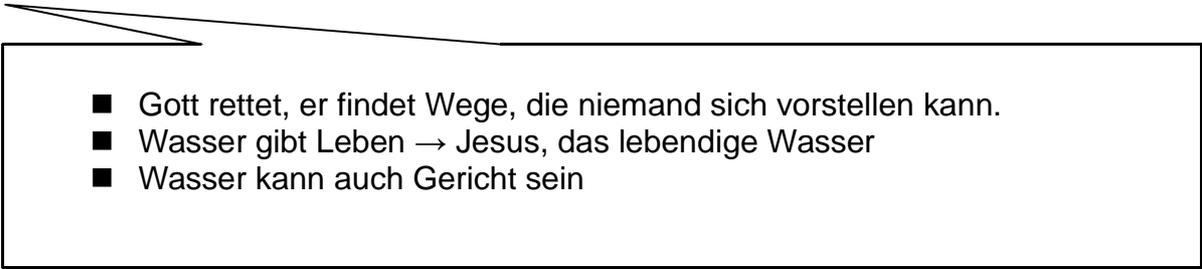
2 Da geriet das Volk mit Mose in Streit, und sie sagten: Gib uns Wasser, damit wir <zu> trinken <haben>! Mose aber erwiderte ihnen: Was streitet ihr mit mir? Was prüft ihr den HERRN?

3 Als nun das Volk dort nach Wasser dürstete, murrte das Volk gegen Mose und sagte: Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt? Um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen?

4 Da schrie Mose zum HERRN und sagte: Was soll ich mit diesem Volk tun? Noch ein wenig, so steinigen sie mich.

5 Und der HERR antwortete Mose: Geh dem Volk voran und nimm einige von den Ältesten Israels mit dir. Auch deinen Stab, mit dem du <auf> den Nil geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh hin!

6 Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen, so dass das Volk <zu> trinken <hat>a. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels.

- 
- Gott rettet, er findet Wege, die niemand sich vorstellen kann.
 - Wasser gibt Leben → Jesus, das lebendige Wasser
 - Wasser kann auch Gericht sein



Quiz

1. Warum ließ der Pharao alle neugeborenen Jungen töten?
2. Wo wurde Mose versteckt?
3. Wie hieß die Schwester, die bei dem Baby blieb?
4. Wer kam und fand das Körbchen?

7. Jesus, das lebendige Wasser

Johannes 4, 1-26

Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes

2 — obgleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger —,

3 verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa.

4 Er musste aber durch Samaria ziehen.

5 Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab.

6 Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!

8 — Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen. —

9 Die samaritanische Frau spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin? — Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern. —

10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und <wüsstest> wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11 Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief. Woher hast du denn das lebendige Wasser?

12 Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh?

13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten;

14 wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

15 Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen.

16 Er spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!

17 Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann;

18 denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.

19 Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.

21 Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Jude.

23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

25 Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.

26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

Johannes 7, 37 + 38

An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

- Holen wir das lebendige Wasser in unser Leben?
- Wer Jesus kennt, gibt das Wissen weiter, er kann es nicht für sich behalten.



Quiz

1. Worum bat Jesus die Samariterin?
2. Welches Wasser bot Jesus der Frau an?
3. Was meinte Jesus mit dem lebendigen Wasser?
4. Wer kann das ewige Leben bekommen?

Weitere Ideen

- Jesus hilft in den Stürmen des Lebens:

Markus 4, 35 – 41

Apg. 27, 13 -44

Jesus hat alle Macht

Vertrauen wir ihm in den Stürmen des Lebens?

- Taufe der Lydia: Apg. 16, 14 +15
- Kämmerer aus Äthiopien: Apg. 8,26 -40

Lieder

Befiehl du deine Wege

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, weil dein Fuß gehen kann.



Dem Herren musst du trauen, wenn dir`s soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.
4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir`s nicht;
dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern, ersprießlich ist, willst tun.
5. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht;
bist du doch nicht Regente, der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.
6. Ihn, ihn lass tu und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

Komm mit, schlag ein

Komm mit, schlag ein

Text und Musik: Uwe Lal

Intro D A G D/F#

G Em A

Refrain: Komm mit, schlag ein, ich lad dich ein, mit Je - sus un - ter - wegs zu sein.

Er ist ein Freund, der zu uns steht, der mit uns

durch das Le - ben geht. 1. Für Je - sus

sind wir nicht zu klein, sind nicht zu dumm, auch nicht zu fein.

Nimm sei - ne Hand, greif zu, schlag ein,

er lädt dich ein sein Freund zu sein.

da capo al fine

Komm mit, schlag ein,
ich lad dich ein,
mit Jesus unterwegs zu sein.
Er ist ein Freund, der zu uns steht,
der mit uns durch das Leben geht.

2. Ihm kannst du sagen, was dich drückt,
er freut sich mit, wenn dir was glückt.
Nimm seine Hand, greif zu, schlag ein,
er lädt dich ein, sein Freund zu sein.

Komm mit, schlag ein,
ich lad dich ein,
mit Jesus unterwegs zu sein.
Er ist ein Freund, der zu uns steht,
der mit uns durch das Leben geht.

3. Gott lädt mit offenen Armen ein,
will wie ein Vater zu uns sein.
Nimm seine Hand, greif zu, schlag ein,
er lädt dich ein, sein Freund zu sein.

Komm mit, schlag ein,
ich lad dich ein,
mit Jesus unterwegs zu sein.
Er ist ein Freund, der zu uns steht,
der mit uns durch das Leben geht.

Ja, das ist wahr

1. Ja, das ist wahr, und da-rum soll es je - der wis - sen: Gott
C G C
liebt uns! Des-halb müs-sen wir nicht mehr trau - rig sein.
A7 D C D⁴⁻³ G
Stimmt al-le mit ein: Gott liebt uns, das ist wahr.
G Em Am D G
Da-rum kam zur Er - de Je-sus als ein Kind, wur-de
D Em A D G Em
Mensch, wie wir es sind, bann-te Tod und Krank-heit,
Am D G C D G *Refrain*
teil-te un-ser Leid, brach - te den Trau-ri-gen Freud.

2. Darum starb am Kreuze Jesus, Gottes Sohn, trug dort meiner Sünde Lohn. Er ist auferstanden, brach des Teufels Macht, hat uns die Freiheit gebracht. *Refrain*
3. Gestern, heut und morgen er derselbe ist; darum komm, so wie du bist. Er nimmt dir die Sünde und die Traurigkeit. Froh darfst du sein allezeit. *Refrain*

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien Musikverlag, Aslar

Wenn der Sturm tobt

Mein Gott ist so groß, so stark und so mächtig

Vom Anfang bis zum Ende